Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 141.

Montag, 28. Novbr. 1853.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr. die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

„Ein Mährchen aus alten Zeiten"

„das will mir nicht aus dem Sinn" — so möchten wir gern die Legitimisten mit dem Sänger der Loreley singen lassen. Als [April 1851] die brennenden Fragen in Frankreich aus dem Dache rausschlugen, suchten die Legitimisten mit Heinrich V. (Graf Chambord) den letzten Trumpf auszuspielen. Damals hieß es, Joinville hielte sich versteckt in Paris auf, um die Verschmelzung (Fusion) der beiden Bourbonenlinien (Heinrich V. und Louis Philipp) zu betreiben. Und als sich die Anhänger Beider (Legitimisten und Orleanisten) aus Freude über die Verwirrung die Hände rieben, d fiel eines schönen Tages aus heiterer Luft — der Staatsstreich vom 2. Dec. 1852. Damals konnte man Intriguen spinnen gegen den Präsidenten der Republik und seine Widererwählung, heute hat man es mit einem Kaiser zu thun, der durch seine Theilnahme und Entschiedenheit an dem türkisch-russischen Streite nicht blos seine Herrschaft in Frankreich befestigt, sondern auch seine Gegner unter den Völkern versöhnt hat. Wie kommt's aber denn, daß gerade jetzt wieder ein fast verschollener Klang ertönt, daß das Wort „Fusion" ernstlich wieder gehört und das, was es bezeichnet, mit mehr Aussicht auf Erfolg erstrebt wird? Das Ding ist sehr einfach. Von jeher haben die Legitimisten, wenn sie bedrängt waren, im Auslande ihren Anker gesucht und gefunden. Möglich, daß die Nachricht von Wien über die Fusion ein Schreckschuß ist, um Louis Napoleon in seiner Hitze für die Türkei abzukühlen und sein Auge auf den eigenen Heerd zu richten, aber eben so möglich, daß die Sache mehr als bloßes Einschüchterungsmittel ist. Louis Napoleon ist isolirt. Mit England ist er zwar nicht zerfallen, aber auch nicht eng befreundet, und wenn das auch wäre, König Leopold von Belgien hatte die Tochter Louis Philipp's zur Frau und ist ein Schwager der Königin von England, die er bei seinem jüngsten Besuche sicher für seine Pläne bearbeitet hat. Auch ist er jüngst vertrauter geworden mit dem Kaiser von Rußland, der Louis Napoleon es nicht verzeiht, daß er nicht legitim, sondern ein Kind der Revolution und dazu noch sein Gegner in dem Türkenkriege ist. Die Stimmung Frankreichs gegen Oesterreich ist gereizt und ein Besuch des Sohnes Louis Philipp's in Madrid, wo sogar ein Orleans verheirathet ist, wird auch dort gehörig gewirkt haben. Die Zeit der Fusion ist also nicht ungeschickt gewählt und Louis Napoleon wird, wenn er nicht für die Türkei aufsteht, bald, wie sein Onkel, gegen Europa unter's Gewehr treten müssen. Qui vivra, verra!

Politische Neuigkeiten.

Berlin, 20. Nov. Es muß auffallen, daß der Besuch unserer Universität seit 1841 sich bedeutend verringert: die Zahl der Juristen hat in der letzten Zeit sehr zugenommen, die der Theologen sich vermindert. Theilweise liegt diese Erscheinung darin, daß sehr viele junge Männer sich den industriellen und technischen Erwerbszweigen widmen, weßhalb denn auch die nicht-immatrikulirten Zuhörer zunehmen.

Berlin, 22. Nov. Die Nat.-Ztg. beabsichtigt, mit dem nächsten Quartal ihr Format zu vergrößern und in eine höhere Stempelsteuer-Classe einzutreten. — Man glaubt hier, einiges Gewicht darauf legen zu müssen, daß mehrere pariser Zeitungen von dem Eifer berichten, womit russischerseits auf die Entfernung des Herrn v. Manteuffel hingearbeitet werde. Damit in Verbindung steht der in Aussicht gestellte Rücktritt des Grafen Buol. — Mit großem Interesse lies't man die Vorrede, womit Alexander v. Humbold eine Sonderausgabe der von seinem Bruder Wilhelm in den Mußestunden seiner letzten Jahre niedergeschriebenen oder, richtiger, in die Feder dictirter Sonette begleitet hat.

Hannover, 22. Nov. Gestern Nachmittags ist die Einführung des neuen Ministeriums, heute früh die amtliche Bekanntmachung erfolgt.

Karlsruhe, 19. Nov. Man hört, daß von Seiten der Diözesanen unseres Kreises eine Ergebenheits-Adresse an unser Ministerium in Circulation gesetzt ist. Aehnliche Schritte werden im Unterrheinkreise vorbereitet.

Karlsruhe, 21. Nov. Kaplan Höll war vor seiner Abreise nach Durlach noch hier im sog. Bürgerstübchen (dem bürgerlichen Gefängniß neben dem Rathhausthurm), wo ihm Pfarrer Weindel von Bulach, gleichfalls wegen Verkündigung der Excommunication, Gesellschaft leistete. Gestern soll Kaplan Finneisen, der Neffe des Erzbischofs, eine ganz besonders starke Predigt vor einer großen und überraschten Zuhörerschaft gehalten haben; am Schlusse warf er einen erzbischöflichen Hirtenbrief in vielen Exemplaren von der Kanzel herab, um ihn zu verbreiten. Auch er wurde sogleich abgefaßt, um auch nach Durlach zu wandern. Der Gottesdienst in der kath. Kirche ist dermalen besonders zahlreich besucht, und darunter von vielen Neugierigen. — Herr Ministerial-Rath Schmitt ist von Freiburg zurückgekehrt.

Karlsruhe, 22. Nov. Die Zuschrift des Präsidenten des Ministeriums des Innern, Staatsraths Frhrn. v. Wechmar, an den Vorstand des katholischen Oberkirchenraths Director Prestinari lautet: „Mit höchster Entschließung aus großh. Staatsministerium vom 18. d. M. haben Se. k. Hoh. der Regent mich allergnädigst zu beauftragen geruht, den Mitgliedern des katholischen Oberkirchenrathes, nämlich: Ew. Hochwohlgeboren, den Ministerialräthen Kinberger und Küßwieder und den Oberkirchenräthen: Forch, Schmidt, Müller, Laubis und Meier wegen der in dem gegenwärtigen Conflicte zwischen der großh. Staatsregierung und der Curie bewährten Treue, ihres regen Pflichtgefühls und der beobachteten festen Haltung Höchstihre besondere Anerkennung auszusprechen und ihnen zugleich zu versichern, daß der von dem Erzbischof zu Freiburg gegen sie ausgesprochenen Excommunication überall keine staatliche Wirkung zugestanden werde. Indem ich mich dieses höchsten Auftrags mit Vergnügen entledige und Euer Hochwohlgeboren um gefällige Eröffnung derselben an die Mitglieder Ihres Collegiums ersuche, verharre ich ꝛc. Wechmar."

Freiburg, 18. Nov. Es ist gänzlich unrichtig, läßt sich die „A. Z." aus Freiburg melden, daß der Erzbischof jede Verantwortlichkeit von sich ablehne; vielmehr hat er dem Staatsrath v. Siengel erklärt, daß er und er allein die Verantwortung aller Schritte des Ordinariats übernehme, und daß die Regierung sich lediglich an seine Person zu halten habe. Es ward ihm erwidert, daß die Regierung ihn persönlich nicht antasten, sondern nur gegen seine Werkzeuge verfahren werde. Jetzt unterzeichnet er selbst alle Ausfertigungen, ohne daß sie von einem Canzleibeamten gegengezeichnet werden.

Freiburg, 22. Nov. Die Nachricht, daß in unserem kirchlichen Conflicte Oesterreich seine Vermittlung angeboten und der Herr Erzbischof dieselbe angenommen habe, scheint sich zu bestätigen. Wenigstens sieht man hier der Ankunft des Cardinals Erzbischofs v. Schwarzenberg entgegen.

Vom Taubergrund, 20. Nov. Heute verlasen die meisten Pfarrer des Taubergrundes den Hirtenbrief des Erzbischofs von Freiburg und wurden alsbald nach dem vormittägigen Gottesdienste durch Gendarmen in das Kreisgefängniß nach Mosbach abgeführt.

Nürnberg, 21. Nov. Dem Vorstand des Germanischen Museums ist heute die amtliche Mittheilung aus Coburg gemacht worden, daß das herzogl. Staatsministerinm den Entwurf zu einer Vertragsurkunde so wie überhaupt die Vorarbeiten für die Aufnahme des Museums auf der Feste Coburg bereits in Angriff genommen hat.

München, 20. Nov. Gestern ist von hier eine Anerkennungs-Adresse an den Erzbischof von Freiburg abgegangen, welche von den 2000 Mitgliedern des katholischen Vereins für religiöse Freiheit unterzeichnet ist. Auch Geldsendungen „für Die, so um der Gerechtigkeit willen leiden", haben bereits begonnen.

Ansbach, 21. Nov. Seit einigen Tagen wird hier in allen Kreisen die geheimnißvolle Kaspar Hauser'sche Geschichte wieder lebhaft besprochen. Veranlassung hierzu gibt folgendes Gerücht, das (nach seiner allgemeinen Verbreitung zu schließen) nicht ohne Realität sein dürfte. Ein bekannter ehemaliger Gastwirth dahier, welcher seit Jahren viel auf öffentliche Kosten gereist und in jüngster Zeit wegen Majestätsbeleidigung auf 7 Monate in der Strafanstalt Kloster Ebrach verwahrt ist, soll daselbst sich zum Verhöre gemeldet und ausgesagt haben, daß er über die Ermordung Kaspar Hauser's Aufschluß geben könne und solchen in Folge unerträglicher Gewissensregungen nun auch geben müsse. Derselbe soll zwei Personen bezeichnen, denen er auf Verlangen und gegen ein sehr namhaftes Versprechen Gelegenheit verschafft haben will, Kaspar Hauser in den hiesigen Hofgarten zu bestellen, woselbst dann Tags darauf der Unglückliche, wie bekannt, den Todesstoß erhalten hat.

Speyer, 19. Nov. Die Dombaufestlichkeiten sind zu Ende; die „Karlsr. Ztg." schätzt die Zahl der Besucher am 17. d. auf 30,000. Einige Heidelberger Studenten sollen an diesem Tage mit der Polizei in Conflikt gerathen sein.

Wien, 21. Nov. In Bukarest ist am verflossenen Samstag die Nachricht eingelaufen, daß eine große Heeresmasse irregulärer aber gut bewaffneter Türken aus Bosnien sich in Bewegung gesetzt habe, um einen Einfall in Serbien zu machen.

Wien, 22. Nov. Das „Journal de Bruxelles" meldet, daß die österreichische Regierung den Jesuiten, welche gegenwärtig aus Baden ausgewiesen werden, zum Asyl drei Gymnasien und ein kleines Seminar in Galizien anbietet, mit den für ihren Unterhalt nöthigen Fonds. Wenn die Jesuiten dieß annehmen wollen, so will man sie in ihre Collegien zu Tarnopol und Sandec sogleich einziehen lassen.

Pesth, 18. Nov. Ein zuverlässiger Reisender, der eben von einer mit manchen Hindernissen verbundenen Fahrt von Galatz eintraf, hat eine sehr interessante Arbeit mitgebracht, nämlich einen von ihm während der Fahrt gezeichneten Situationsplan aller türkischen Verschanzungen am rechten Donau-Ufer von Galatz bis Turn-Severin. Der Zeichner hält die Verschanzungen für außerordentlich fest, sie seien mit mehr als 2000 Geschützen jeden Kalibers versehen.

Vom Zürichsee, 20. Novbr. Das Publicum ist immer noch nicht von seinem Erstaunen über den plötzlichen und unerwarteten Sturz des seit 1846 in Genf allmächtigen J. Fazy zurückgekommen.

Haag, 22. Nov. Die zweite Kammer hat heute mehrere Gesetzentwürfe genehmigt, und darunter jene zur Bewilligung der erforderlichen neuen Zuschüsse zur Trockenlegung des Haarlemer Meeres und in Betreff der rheinischen Eisenbahn.

Brüssel, 22. Novbr. Die Repräsentanten-Kammer genehmigte heute die Inbetrachtnahme eines seit lange von Herrn Jacques eingereichten Vorschlages, das Octroi durch andere Steuern zu ersetzen.

Lüttich, 21. Nov. Eine neue Hiobspost durchläuft unsere metallurgischen Districte. Frankreich schickt sich an, das sogenannte System der Zonen für die Eisen-Einfuhren abzuschaffen und mithin die Begünstigung von 3 Frcs. per 100 Kil. (4 Frcs. gegen 7), welche die belgische Industrie für ihre Einfuhren gegen England genoß. Auch aus Berlin sollen die Nachrichten äußerst ungünstig lauten, und auch von dort aus wird Belgien mit Retorsions-Maßregeln bedroht, wenn es die ihm gestellten Bedingungen nicht annimmt. Also Zollkrieg nach Süden und nach Westen, d. h nach den beiden Seiten, wo die metallurgische und mineralogische Production des Landes ihre ausgedehntesten und wichtigsten Märkte hat. Das Merkwürdige bei diesem Verhalten Deutschlands bleiben die einmüthigen Betheuerungen der Vereins-Mitglieder über die Nothwendigkeit, mit Belgien in gutem politischen und commerciellen Einverständnisse zu leben.

Paris, 19. Nov. Man spricht seit einiger Zeit wieder viel von der Kaiserkrönung, vielleicht weil der in den Annalen der Napoleoniden so wichtige December herannaht. Die Krönung ist indeß bis August 1854 vertagt; sie soll am Napoleonstage des künftigen Jahres stattfinden. Der Papst wird nicht kommen, das ist ausgemacht, aber Msgr. Sibour wird den Kardinalshut bekommen, damit er mit um so größerem Pompe die Stirnen des Imperators und seiner Gattin salben könne.

Paris, 21. Nov. Sendungen einer neuen revolutionären Brochüre Ledru-Rollin's, welche den Titel „Gegen den Tyrannen" führt, sind in die Hände der Polizei gefallen. Gegen die Einschmuggelung revolutionärer Schriften, die namentlich von England aus stark betrieben wird, sind die schärfsten Vorkehrungen angeordnet.

Paris, 21. Nov. Der türkische Gesandte in Paris hat 40,000 Büchsen, wie die Jäger von Vincennes sie führen, angekauft. Es soll dieser Transport baldigst nach Konstantinopel abgehen.

Paris, 22. Nov. Zu Mans haben neue Verhaftungen Statt gehabt, die mit den Wühlereien der demokratischen Partei in Verbindung stehen sollen. Ein außerordentlicher Regierungs-Commissar ist von hier in geheimer Sendung nach mehreren Departements des Westens abgegangen, wo zahlreiche Haussuchungen und Verhaftungen vorgenommen wurden.

Paris, 23. Nov. Berryer hat gestern zuverlässige und amtliche Nachrichten über die Fusion erhalten. Der Herzog von Nemours behandelte seinen Vetter als König und nicht als einfachen Verwandten, wie das die Indépendance Belge behauptet. — Die Regierung ist gegenwärtig wieder ernstlich mit der Thätigkeit der geheimen Gesellschaften beschäftigt, welche an mehreren Orten Frankreichs wieder Wurzel schlagen.

Paris, 23. Nov. Das Haus Rothschild macht dem Staate ein Darlehen von 150 Millionen Francs.

Der Moniteur meldet, daß die Abgaben für Eisen und Kohlen, welche aus dem Auslande (mit Ausnahme Belgiens) eingeführt werden, auf die Hälfte des bisherigen Satzes ermäßigt sind.

Paris, 23. Nov. Seit gestern wird behauptet, man wäre einem neuen Attentate, welches gegen das Leben des Kaisers beabsichtigt gewesen, auf die Spur gekommen. — Wie man versichert, wird der König Ferdinand von Portugal die Regentschaft nicht übernehmen, wie anfänglich behauptet worden war. Vielmehr soll der Kronprinz, der bereits 17 Jahre alt ist und nächstes Jahr volljährig wird, sofort die Regierung selbstständig übernehmen. Die Kammern werden wohl seine Volljährigkeit proklamiren.

— Eine Correspondenz aus Newyork meldet, daß daselbst das unwahrscheinliche Gerücht verbreitet worden war, Oesterreich habe vom Präsidenten Pierce die Neutralität der Vereinigten-Staaten für den Fall eines allgemeinen Krieges im Oriente verlangt.

London, 18. Nov. In der orientalischen Frage steht das Cabinet einig bei dem Entschlusse, den Krieg so lange als irgend möglich zu vermeiden; ihn aber, falls Rußland seine Uebergriffs-Politik gegen die Türkei verfolgte, mit allem Nachdruck zu führen. [Leider ist bis jetzt wohl nur der erste Theil des Entschlusses als feststehend zu betrachten.]

London, 19. Nov. Die Ausgaben Englands während des ganzen Krieges von 1803 bis 1815 beliefen sich auf die ungeheure Summe von 1,150,729,256 Pf. Sterl.

Türkei. Vom Kriegsschauplatze an der Donau sind keine Nachrichten von Bedeutung eingelaufen. Omer Pascha's Plane seit seinem Rückgang über die Donau sind nicht klar; das Gerücht von directen Unterhandlungen zwischen Rußland und der Türkei ist gewiß mit der größten Vorsicht aufzunehmen. Der angebliche Sieg der Russen unter Fürst Bariatinski in Asien verwandelt sich nach den neuesten Nachrichten in eine Niederlage.

Mehrere englische Blätter, und zwar vor allen die Morning Post, welche eine telegraphische Depesche veröffentlicht, deren Quelle sie verbürgen zu können vorgibt, behaupten in Bezug auf die von der Oesterreichischen Correspondenz gebrachte Nachricht über ein neulich in Asien Statt gehabtes Treffen, der russische General Fürst Bariatinski sei, nachdem er am ersten Kampftage einen Vortheil errungen, am folgenden Tage von den Türken zwischen Gumri und Akalzich geschlagen worden und habe sich mit großem Verlust zurückgezogen.

Konstantinopel, 10. Nov. Die HH. Baltazzi und Compagnie haben der Regierung auf den egyptischen Tribut 30 Millionen vorgestreckt. Die armenischen Bankiers gaben 5 Millionen her und so ist die Pforte bis zum Zustandekommen des Anleihens in London oder Paris vor Geldnoth gesichert

Von der Donau, 18. Nov. Der Diwan läßt die Neutralität Serbiens nicht gelten, und auf die Weigerung, den türkischen Truppen den Durchmarsch durch serbisches Gebiet zu gestatten, ist von Konstantinopel als Antwort das förmliche Ansinnen eingetroffen, in den Hauptstädten Serbiens türkische Besatzungen aufzunehmen. Der serbische Fürst hat dieses rundweg abgeschlagen und sich an die österreichischen Agenten gewandt, die nicht nur seine Weigerung gebilligt, sondern ihm auch Schutz versprochen haben für den wahrscheinlichen Fall, daß die Türken ihr Verlangen erneuern sollten. Dadurch erklärt man sich die Truppen-Zusammenziehungen, welche in aller Eile auf österreichischem Gebiete bei Temesvarstat finden.

Belgrad, 14. Nov. Ein wichtiges Ereigniß hat sich hier heute Morgens zugetragen. Der neue russische General-Consul, welcher hier vor drei Wochen ankom, hat nämlich seine Flagge eingezogen und verläßt Belgrad morgen. Nach vielem Zögern und nicht zu bezweifelnder Verlegenheit erkennt somit die serbische Regierung die Oberhoheit der Pforte öffentlich an und verkündigt ihren Entschluß, gegenwärtig nicht mit Rußland gemeinsam zu handeln.

Bucharest, 11. Nov. Es circulirt das Gerücht, daß des Prinzen Vagorides Sohn, welcher in Bucharest verheirathet ist, gefesselt nach St. Petersburg abgeführt worden sei, weil Fürst Gortschakoff eine Correspondenz mit Omer Pascha, worin er Letzterem die Truppen-Bewegungen ꝛc. mittheilt, aufgefangen habe. Auch sollen sechs Bojaren nach Sibirien transportirt worden sein, weil sie des Einverständnisses mit Omer Pascha überführt worden waren.

Der Verlust der Russen bei den letzten Affairen soll an 6000 Mann betragen. Auch eine große Anzahl Officiere, darunter acht Stabsofficiere, sind gefallen. Das türkische Donauufer ist von Widdin bis Isactscha mit Schanzkörben befestigt und mit einer starken Artillerie besetzt. Es dürfte daher im Angesichte der dortigen Festungen eine blutige Arbeit geben, wenn die russische Armee den Strom übersetzt.

Smyrna, 9. Nov. Die Begeisterung der türkischen Bevölkerung und ihre Theilnahme an den Tages-Ereignissen, so wie die sich allerwärts regende Zuneigung für den Großherrn und die Pforte, die sich hauptsächlich durch freiwillige Spenden kund gaben, fängt auch hier an bemerklich zu werden. So z. B. erwähnte in einer der letzten Sitzungen im Konak unser Gouverneur Ismail Pascha, daß der Pforte Pferde fehlten, und eröffnete unter den Beamten eine Subscription, welche innerhalb einer Stunde 100,000 Piaster eintrug.

Aleppo, 22. Oct. Die hiesige türkische Jugend brennt vor Begierde, in den Kampf gegen die Russen zu ziehen. Die Seichs predigen den heil. Krieg.

Politische Nachschrift.

Magdeburg, 23. Nov. Se. K. Hoh. der Prinz von Preußen traf gestern mit dem magdeburg-potsdamer Courierzuge 10½ Uhr Morgens hier ein, wurde indeß nicht, wie vielseitig gehofft war, von seinem Sohne, dem Prinzen Friedrich Wilhelm K. Hoh., sondern nur von seinem Adjutanten begleitet. Gegen 12½ Uhr erschien der Prinz im Locale der Loge „Ferdinand zur Glückseligkeit", wo bereits nicht nur fast sämmtliche dieser Loge angehörende hiesige Mitglieder, sondern auch eine namhafte Anzahl der höchsten Beamten der großen berliner Logen, so wie Deputirte der Logen zu Leipzig, Halle, Quedlinburg, Calbe, Halberstadt, Burg ꝛc. versammelt waren, so daß die Anzahl der an der festlichen Arbeitsloge Theil nehmenden Maurer wohl an 500 Personen (darunter allein gegen 20 Meister vom Stuhle) betrug.

Vom badischen Oberrheine, 21. Novbr. Dem hochwürdigsten Hrn. Erzbischof sind nun ebenfalls die Temporalien gesperrt, d. h. ohne Anweisung des Hrn. Burger darf keine Verwaltungsstelle dem Hrn. Erzbischofe Zahlung erstatten. Uebrigens dürfte diese Maßregel ohne Erfolg bleiben, indem außer dem reichen Privaten im Unterlande, welcher dem Hrn. Erzbischofe sein ganzes Vermögen zur Verfügung stellte, eine fürstliche Person ihre auf 30—40,000 Gulden sich belaufende Jahres-Einnahme gleichfalls angeboten, und der Hr. Erzbischof von Paris bereits 30,000 Fr. angewiesen hat.

Freiburg, 20. Nov. Unter vorstehendem Datum bringt die D. Vh. 1) eine Eingabe von Geistlichen der Stadt Freiburg an das Ministerium des Innern, mit den Bitten: „1. Dem Priester Ludwig Blasius Kästle, der, obwohl er seiner geistlichen Obrigkeit gehorsam war, und nach obiger Begründung nur nach Recht und Pflicht handelte, eingekerkert, so wie ohne denkbaren Rechtsgrund der Stadt verwiesen wurde, die über ihn verhängten — mit dem §. 13 der Verfassung, den Rechten der katholischen Kirche und ihrer Behörden, den Verordnungen über das Niederlassungsrecht nicht übereinstimmenden — Strafen nachzulassen. 2. Unsere Erklärung anzunehmen, daß wir als katholische Priester durch die Verordnungen vom 7. d. M. rechtlich und pflichtgemäß von dem Gehorsam gegen unseren Oberhirten uns nicht entbunden erachten können," und 2) einen Protest Sr. erzbischöflichen Excellenz an das großherzogliche Staats-Ministerium mit wesentlich gleicher Begründung seines Verhaltens, wie in dem bereis mitgetheilten Hirtenbriefe.

Mittheilungen aus den Kreisen.

Brilon. Ueber die Hinrichtung in Hamm berichten wir noch folgende Einzelheiten. Hamm 23. Nov. Auf Befehl des die Exekution leitenden Herrn Kreisrichters von Grüter wurde der Heinrich Steinhaus zuerst aus dem Gefängnisse vorgeführt und nachdem demselben noch einmal die Bestätigungs-Ordre des Todesurtheils vorgelesen war, wurde er dem Scharfrichter Hirsch von Unna zur Vollziellung des Urtheils übergeben. Der Delinquent bat hierauf um die Erlaubniß, noch einige Worte reden zu dürfen, welches ihm aber versagt wurde; sodann entledigte er sich selbst der Oberkleider und legte sich mit einer auffallenden Ruhe und Entschlossenheit vor den ihm angewiesenen Block, da für jeden Delinquenten ein besonderer Block aufgestellt war. Die Henkersknechte banden ihm hierauf das Haupt und die Hände fest an den Block und gleich nachher fiel das Haupt durch den wohlgeführten sicheren Hieb des Scharfrichters. — Nachem der Leichnam in den Sarg gelegt und bei Seite gebracht sowie der Block mit einem Tuche überhängt war, damit der nächstfolgende Delinquent das Blut seines Vorgängers nicht sehen sollte, wurde der Heinrich Specht jun. vorgeführt und die Vollstreckung des Urtheils in der eben erwähnten Weise auch an diesem vollzogen, welcher auch bis zum letzten Augenblicke dieselbe Entschlossenheit zeigte. Sodann kam die Reihe an den eigentlichen Mörder August Steinhaus, dieser ging seinem Tode nicht mit derselben Ruhe wie die beiden anderen entgegen, sondern wankte mit schlotternden Knieen einher, legte sich aber gleich Specht ohne ein Wort zu sagen vor den Block, welcher gleich darauf mit seinem Blute gefärbt wurde.

Keiner von den Delinquenten hat ein unumwundenes Geständniß abgelegt, sogar der Heinrich Steinhaus bis zum letzten Augenblicke den Seelsorger von sich abgewiesen, welcher ihn zum Tode vorbereiten wollte. Nur Specht soll sich am Tage vor der Hinrichtung dahin geäußert haben: „daß er freilich nicht unschuldig sei, ihm aber doch die Strafe zu hart erscheine, indem der Chirurgengehülfe Wildenhain (welcher zu 15jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt ist) ihn zu dem Verbrechen angereizt und verführt habe.

Einen eigenthümlichen Verlauf und eine traurige Berühmtheit hat dieser Prozeß gehabt. Vor vier Jahren etwa geschah die schaudervolle Mordthat, welche dem Specht sen., einem achtbaren Bürger der Stadt Dortmund, das Leben raubte. Viermal wurde die Sache vor dem hiesigen Schwurgericht verhandelt. Bei der zweiten Assisensitzung wurde Specht freigesprochen, dann wieder unter Anklage gestellt, zwei Mal durch den Wahrspruch der Geschwornen des ihm zur Last gelegten Verbrechens schuldig erkannt und demnach durch schwurgerichtliches Erkenntniß zum Tode verurtheilt. Beide Erkenntnisse wurden in der Nichtigkeits-Instanz kassirt. Endlich wurde in der vierten Verhandlung das in Folge des Verdikts der Geschwornen ergangene Erkenntniß rechtskräftig, indem die dagegen erhobene Nichtigkeitsbeschwerde verworfen wurde. — Auch Allerhöchsten Orts wurden die Gnadengesuche der drei Verbrecher verworfen, in Folge dessen heute das Urtheil durch den Nachrichter vollzogen wurde.

Am Tage vor der Publikation der das Todes-Urtheil bestätigenden Allerhöchsten Kabinets-Ordre fand man in dem Kerker des Specht ein scharf geladenes Terzerol, versteckt in der Latrine. Durch wen und wie er sich dasselbe verschafft hat, ist nicht ermittelt worden.

— Der Güterzug auf der Westfl. Eisenbahn ist durch eine in vergangener Nacht von unterirdischen Wässern verursachte Hebung des Planums bei Neuenheerse auf ein paar Tage unterbrochen, während der Personenverkehr mit unbedeutendem Aufenthalt durch Uebersteigen der beschädigten Stelle stattfindet. Man hofft den verursachten Schaden binnen 3 Tagen wieder hergestellt zu haben.

Gemeinnütziges.

Bluten einer Wunde zu stillen. Wenn das Bluten der Wunde nicht nachlassen will, so stoße man gewöhnliche Holzkohle zu Pulver und streue es auf dieselbe.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Aechtes Eau de Cologne.

Einem geehrten Publikum widme ich die ergebenste Anzeige, daß ich in Brilon die einzige Niederlage meines ächten Eau de Cologne bei dem Verlagsbuchdrucker Herrn Moritz Friedländer besitze, und können meine Abnehmer sich dort allein mein Fabrikat in seiner anerkannten Güte verschaffen.

F. Maria Farina
Nro. 4711.
Aeltester Distillateur des ächten Eau de Cologne in Cöln. a. R.

795.)

Holz-Verkauf.

In den Reichfreiherrlich von Fürstenberg-Eggeringhausen Waldungen, sollen

am Donnerstag, den 15. k. Mts., Morgens 9 Uhr anfangend im Distrikt Högge an bequemer Abfuhre,

342 Nummern hochstämmige schwere Eichen, zu Schiffbau, Landbau und Geschirrholz tauglich, und

am Dienstag, den 20. k. M., Morgens 9 Uhr anfangend im Distrikt Sundern

eine bedeutende Parthie Buchen auf'm Stamme vorzügliches festes Geschirrholz zum Verkaufe im öffentlichen Meistgebote ausgesetzt werden.

Zusammenkunft bei Wirth Prinz an der Chaussee.

Anröchte, den 24. Nov. 1853.

Der Rentmeister
Becker.

796.)

Hafer-Verkauf.

Am 1ten December d. J., Nachmittags 1 Uhr, sollen in der Pfarrwohnung zu Deifeld circa 60 Scheffel Hafer öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige einladet

Deifeld bei Medebach, 23. Nov. 1853

Der Kirchenvorstand.

797.)

Geld-Cours.

Neuethaler	1	Thlr. 17	Sgr. —	Pf.
5 Fr. Stücke	1	„ 10	„ 1	„
Napsd'or	5	„ 10	„ 6	„
Preus Frd'or	5	„ 20	„ —	„
Ausl. Pistolen	5	„ 15	„ —	„
Holl. 10 Guldst.	5	„ 16	„ 6	„

Eau de Butzbach.

Ein die Kopfhaut stärkendes und den Haarwuchs beförderndes Kräuterwasser.

Chemisch untersucht von dem Regierungs- und Medizinal-Rath Dr. Meyer in Minden und dem Apotheker Dr. Witting, senior, in Höxter.

Um den Krankheiten der Kopfhaare vorzubeugen, bin ich so glücklich gewesen, ein Mittel zu erfinden, welches aus einer Zusammensetzung von vegetabilischen, aromatischen und geistigen Bestandtheilen besteht.

Die vielen unreinen Stoffe, welche sich auf der Kopfhaut ansetzen, unterbrechen die Ausdünstung derselben, ersticken den Haarwuchs und veranlassen das Ausfallen der Haare. Diese unreinen Stoffe durch einen Staubkamm zu entfernen, reizt nicht allein die Haut zu sehr, sondern es werden auch viele Haare mit der Wurzel dadurch ausgerissen und die Reinigung kann nicht so gründlich, wie es nöthig ist, vorgenommen werden. Durch Anwendung meines Kräuterwassers ist dies nicht allein sehr leicht zu bewirken, sondern die Kopfhaut wird dadurch gleichzeitig gestärkt und der erschlaffte Haarwuchs auf das Wohlthätigste gefördert.

Jede Flasche, mit einem Etiquett in farbigem Druck, welches mein Familien-Wappen enthält, versehen und in eine Gebrauchs-Anweisung eingeschlagen, kostet 15 Sgr. — Die alleinige Haupt-Niederlage hiervon habe ich Herrn M. Friedländer in Brilon übergeben.

Bielefeld, 1853.

H. D. Butzbach.

Den Detail-Verkauf dieses „Eau de Butzbach" habe ich ausschließlich für Brilon dem Herrn **E. Grüneberg** hies., und für Lichtenau dem Herrn **L. Lipper** daselbst übertragen.
Brilon. **M. Friedländer.**

(798

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten pr. berl. Scheffel.

Frucht-Arten.	Paderborn. 23. Nov.		Lippstadt 17. Nov.		Herdecke 21. Nov.		Brilon 21. Nov	
	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.
Weizen	3	25	4	2	4	8	4	—
Roggen	3	—	3	—	3	10	3	5
Gerste	2	7	2	10	2	14	2	10
Hafer	1	7	1	9	1	12	1	7
Buchweizen	2	25	2	5	—	—	—	—
Erbsen	3	2	3	10	—	—	3	—
Bohnen	2	20	2	12	—	—	—	—
Kartoffeln	—	28	—	27	—	-	1	—
Heu pr. Cntr.	—	20	—	23	—	—	—	18
Stroh p. Schock	6	—	5	15	—	—	5	10

Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 25. Nov. 1853.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	4	13	—
Roggen	3	7	—
Wintergerste	2	10	—
Sommergerste	2	9	—
Hafer	1	8	—
Erbsen	3	5	—
Rübsamen	4	2	—
Kartoffeln	—	27	—
Heu pr. Ctr.	—	28	—
Stroh pr. Schock	6	—	—
Gereinigtes Oel	35	7	6
Rüböl pr. Ohm 282 Pfd., ohne Faß	34	7	6
Branntwein, pr. Ohm à 123 Quart zu 47% (ohne Maklergeld.	24	—	—

Für Weizen ist die Kauflust schwächer und sind Preise etwas niedriger. Roggen dagegen bei Mangel an Zufuhren höher bezahlt. Rüböl unverändert.

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.